

# Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — für Rückungsgelder 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 36. Donnerstag den 7. Mai 1857.

## Anzeigen.

Winnenden.

### Stammholz-Verkauf.

Am  
Donnerstag den 14. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
wird in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle mit 178 Stück gesunden Eichen von 12 — 44' Länge und 10 — 35" mittleren Durchmesser, welche in dem Wald Steinäcker unweit Weiler zum Stein liegen und zusammen 12,005 Cub. messen, ein Gesamtverkauf im Aufstreich vorgenommen werden.

Den 5. Mai 1857.

R. Hofcameralamt  
Kornbeck.

### Holz-Verkauf.

Revier Reichenberg.

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag den 12. 14. und 15. d. M. aus dem Staatswald Forst bei Nietenau:

1. Nugholz (wiederholt zum Verkauf kom-  
mend.)

10 Stück Eichen von 20 — 45' Länge und 20 — 30" Durchmesser.

2. Brennholz. 2 Klafter eichene Scheiter  
10 dito Brügel, 13 Klafter buchene Scheiter  
13 dito Brügel, 4 Klafter birchene, erlene und  
aspene Brügel 11,400 buchene Wellen, 800  
Stück eichene, erlene und dergl.

Zusammenkunft im Schlag. Verkauf des  
Nugholzes am ersten Tag.

Reichenberg den 2. Mai 1857.

R. Forstamt  
v. Besserer.

### Winnenden. Die Concordia

feiert den Todes-Tag Schiller's  
kommenden Samstag den 9.  
durch eine öffentliche Produc-

tion im Gasthof zum Hirsch, wozu Freunde  
des Gesanges höflich eingeladen sind, An-  
fang Abends 7 Uhr.

Winnenden. Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein Gärtchen in  
der Wötte 32 Ruthen gut angebaut und in  
gutem Zustand. Die Kaufsliebhaber können  
mit ihm einen Kauf abschließen.

Den 6. Mai 1857.

Riehmüller, Reallehrer.

Winnenden. Aus meiner Pflugschaft habe ich

**100 fl.**

auszuleihen.

G. D o r n.

Winnenden. Drei gute Schweinställe hat zu verkaufen.

Mezger Widmann.

Unterzeichnete ist gesonnen junge Mädchen zu unterrichten, im Weisnähen Kleidermachen, Sticken, und allen weiblichen Handarbeiten. Indem ich mich stets bestreben werde, das mir geschenkte Vertrauen zu erhalten.

Caroline Seeger.

Winnenden. Bei Unterzeichnetem ist ein einpänniges Wäglele sammt Zugehör dem Verkauf ausgesetzt.

Den 6. Mai 1857.

J. F. Krautter  
Mezger.

Winnenden. Wer gute Gais-Milch verlangt wegen einer Kur zu trinken, kann sich melden bei der

R e d a c t i o n.

Unterzeichneter hat auf nächst Jakobi oder sogleich ein freundliches Logis mit Nebenküche, Bühne und Holzkammer Keller und Dungslege zu vermieten.

Auch liegen 150 fl. Pflugschafts-Geld gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen parat

Knopfmacher S c h w a r z.

Winnenden. Es sind sogleich 200 bis 300 fl. gegen gute Güterversicherung auf der Winnender Markung, auszuleihen. Von wem sagt die

R e d a c t i o n.

E i n e E p i s o d e  
aus

Kaiser Joseph dem II. und sein Hof.

Von Louise Mühlbach.

Der jüdische Banquier und seine Tochter.

Fortsetzung

Aber es kostet mich doch mein Geld, meine Tochter! Der Kaiser verleiht aus Gnaden den Adel, er macht aus Gnaden Freiherren und Grafen, aber die Diplome kosten Geld! Mein Barontitel kostet zehntausend Gulden, und wenn ich dereinst zum Grafen avanciere, werde ich der Titellasse, aus welcher der Kaiser seine wohlthätigen Institute erbaut, zwanzigtausend Gulden zahlen müssen. Aber für jetzt genügt mir der Barons-Titel! Er genügt, um diese hochmüthigen Aristokraten zu demüthigen, und ihnen zu zeigen, daß das Geld mächtiger ist, als alle ihre Stammbäume und ihre Abnen, daß das Geld auch dem Juden Abnen geben, und daß er sich für sein Geld einen Stammbaum kaufen kann! Jetzt wird es nicht mehr heißen, der reiche Jude Eskeles Flies sondern jetzt werden sie sich bemühen, den Juden zu vergessen, weil der Jude Baron geworden ist. Jetzt werden sie sagen: „der reiche Baron Eskeles Flies“ und die Herren Grafen und Fürsten werden kommen und die Tochter des reichen Barons zu werben, denn Nabel Eskeles Flies wird ihnen nur noch ihre Millionen und ihre Schönheit, aber nicht mehr einen Balken in ihr gräßliches Wappen als Mitgift bringen denn Nabel Eskeles Flies ist jetzt eines Barons Tochter.

ter! — Aber sie ist doch eine Jüdin, und setzt das nichts mehr die Aristokraten trepat, da wir ihre Gleichen sind, jetzt soll unser Glaube die unüberwindliche Scheidewand sein, die wir uns aufrichten gegen diese hochmütigen Christen, welche uns einst geknechtet haben! Sie werden mich jetzt den Baron Eskels Flies nennen, ich aber will nie daran denken lassen, daß ich auch noch der Jude Eskels Flies bin, und daß meine schöne Tochter, die Baronin Nabel, auch immer noch die Jüdin Nabel ist. Ob, meine Tochter dies soll unsere letzte und schönste Rache sein an den Christen, daß wir treu halten zu unserm Volk und unserm Glauben, daß wir unsere Millionen und unsere Schätze für sie unzugänglich machen, weil wir bleiben, was wir sind, Juden! Haben sie geprahlt vor uns mit ihrem Christentum so wollen wir's jetzt thun mit unserm Judentum, und da sie uns aufnehmen müssen in ihre Reihen, wollen wir doch uns absonden von ihnen durch unsern Glauben. Ich weiß, daß Du denkst, wie ich, meine Tochter, weiß, daß du treu bist der Religion Deiner Väter, und nimmer eine Veräckerin und Abtrünnige werden könntest. Nicht wahr, Nabel, es ist so?

Zweifelt Du an mir, mein Vater? fragte Nabel mit leiser unsicherer Stimme, vor den Blicken ihres Vaters, welche mit durchbohrender Gluth auf ihr ruhten, die Augen niederschlagend.

Nein, ich zweifle nicht, sagte er, denn wenn ich zweifelte, würde ich auch verzweifeln, wenn ich Dich des Treubruchs fähig hielte, würde ich Dich, die ich anbere, von meinem Herzen stoßen, würde ich Dich, die aberkühnige Tochter meines Volkes, verwünschen und —

Halt ein, mein Vater, rief Nabel bebend, bleich vor Entsetzen. Sprich nicht so fürchterliche Worte vor denen mein Herz ergraut.

Du hast Recht, sagte ihr Vater hochathmend, ich bin ein Thor, Dich und mich zu ängstigen mit Schrecknissen, die niemals kommen werden! Nein, niemals wird Nabel abtrünnig werden ihrem Vater und ihrem Glauben, wie auch ich niemals vergessen werde des Gottes meiner Väter, und meiner heiligen Religion! Aber damit wir einander gewiß sind für alle Zeiten, damit wir uns stützen gegen alle

Versuchungen, wollen wir einander jetzt in dieser Stunde, wo sich eine neue Welt vor uns aufthut, schwören mit heiligem Eide, fest und treu zu halten zu unserer alten Welt des Gehorsams und des Glaubens. Der Mensch ist schwach und schwankend, und sie werden kommen mit allerlei Versuchungen diese stolzen Christen, sie werden mit Schmeicheleien, mit Bitten, mit Drohungen, mit Ehren und Würden uns zu bekehren suchen zu ihrem Glauben, nicht, weil's ihnen bangt um unsern Seelenheil, sondern nur weil sie's ärgert, daß ein Baron sonst Jude sein können. Ich schwöre Dir also, meine Tochter Nabel, ich schwöre Dir, bei dem Grabe meiner Aeltern, bei dem Geiste deiner Mutter, schwöre Dir bei Allah, was mir heilig und theuer ist auf Erden und im Himmel, daß ich niemals aufgeben und verlassen will den Glauben meiner Väter, daß ich niemals meine Religion aufgeben und mich rufen lassen will zu der Religion der Christen, niemals hineingehen will in ihre Kirchen, um in denselben Aufnahme zu finden! solches schwöre ich so wahr mir Gott helfe!

Fortsetzung folgt.

### Eine neue Triebkraft.

Ueber eine neue Triebkraft wird uns aus Paris unterm 20. April Folgendes mitgetheilt:

Ein schottischer Ingenieur, Namens Tomas Allan, aus Edinburgh, beschäftigte sich seit mehreren Jahren mit der Idee, die Gefahren welche aus der Explosionskraft des Dampfes entstehen, dadurch zu beseitigen, daß er der Dampfkraft die Elektricität als Triebkraft zu substituiren suchte. Der Erfolg eines solchen Versuches würde durch die bloße Deconomie, die sich aus der Beseitigung des Brennmaterials für Lokomotive und Dampfmaschinen ergibt, eine durchgreifende Revolution sowohl im Betriebe der Eisenbahnen, als der Dampfschiffahrt unmittelbar zur Folge haben.

Ungeachtet Herr Tomas Allan das sich vorgelegte Problem seit längerer Zeit auf die

glücklichste Weise gelöst hatte fand das Riesenhafte seiner Entdeckung selbst in England so viele Zweifler oder Gegner, daß er schon das Schicksal Fulton's zu theilen fürchten mußte, wie es ohnehin leider nur zu oft geschieht, daß der eigentliche Erfinder die Frucht seiner Bemühungen vollends verliert.

Glücklicher Weise wandte sich kürzlich Herr Allan an Herrn Forbes Campbell, welcher als der heutige Kaiser der Franzosen im Exil jenseit des Kanals La Manche lebte mit dem Prinzen Louis Napoleon näher bekannt wurde und diesem mehrere wichtige Dienste zu leisten in der Lage war. Louis Napoleon, welcher im höchsten Grade das bejagt, was der Franzose le souvenir de la reconnaissance nennt, hat Herrn den Forbes Campbell stets als einen alten, treuen Freund behandelt.

Herr Forbes Campbell unternahm vor vierzehn Tagen eigens die Reise nach Paris, um die Entdeckung seines Landsmannes Allan dem Kaiser der Franzosen zu unterbreiten. Achtundvierzig Stunden, nachdem Napoleon III. die Vorlage des Herrn Forbes Campbell empfangen hatte, war eine Commission eingesetzt, deren Mitglieder der Kaiser bezeichnete mit dem Auftrage, binnen acht Tagen ihren Bericht zu erstatten. Als Präsident der Commission fungirte Artillerie-General Herr Morne Direktor des Conservatoire des Arts et Métiers, welcher im Lokale dieser Anstalt die Experimente mit der Entdeckung des Herrn Allan vornehmen ließ. Zu dem Ende hatte der Erfinder eine, in Edinburgh gebaute Lokomotive mietben lassen, an welcher an die Stelle der gewöhnlichen Dampfkessel eine elektrische Batterie angebracht ist. Die Experimente wurden zuerst mit der ordentlichen Volta'schen Säule vorgenommen und dann mit einer elektrischen Batterie, wobei jedoch, statt des theuren Zinkes, Eisen verwandt wurde. Diese zweite Combination würde eine ungeheure Betriebskosten-Ersparniß darbieten, in-

dem die Kraft eines Pferdes bei Lokomotiven und Dampf Maschinen kaum vier Centimes per Meile kosten würde. Der Erfolg der Experimente übertraf jede Erwartung. Die Commission war einstimmig, diese Entdeckung dem Kaiser mit Enthusiasmus zu empfehlen.

Oberst Lieutenant Foyé, gewesener Professor an der polytechnischen Schule und gegenwärtig Ordonnanz-Offizier des Kaisers, verfaßte den Commissions-Bericht, in Folge dessen Napoleon den Wunsch äußerte, daß in seiner und der Kaiserin Gegenwart heute Morgens 9 Uhr in den Tuilerieen das letzte entscheidende Experiment Statt finden solle. Eine breite Gallerie, welche an das Arbeits-Kabinet Sr. Maj. stößt, wurde zur Aufnahme der Maschine des Herrn Allan bestimmt, und während zweier vollen Stunden leitete heute Morgens der Kaiser selbst die Experimente. Nach die Angabe des Berichtes des Oberst-Lieutenant's Foyé Schritt für Schritt zu verifiziren. Die tiefen Studien, welche Napoleon III. in der Mathematik und Mechanik während seiner Jugendjahre machte, setzten ihn in den Stand, sich mit voller Sachkenntniß sein eigenes Urtheil über die Erfindung des Herrn Allan zu bilden. Der Kaiser soll den Enthusiasmus der Commission unbedingt theilen und die Erfindung des Herrn Allan als eine der wichtigsten unseres Jahrhunderts betrachten. Dem Vernehmen nach gedankt der Kaiser der Franzosen dem Herrn Allan durch die Gewährung einer bedeutenden Lebensrente diese Erfindung abzukaufen und dann die Benutzung derselben der ganzen Welt freizugeben. Die ökonomische Möglichkeit, die Elektrizität als mechanische Kraft uns dienstbar zu machen, dürfte daher in Kurzem eine vollendete Thatsache sein.